

MONITORING KULTURFINANZIERUNG MV

Expert:innengespräch mit Thomas Werner (Rostock). Auszug aus: Servicecenter Kultur MV (Hrsg.): Monitoring Kulturfinanzierung MV. Bestandsaufnahme der Kulturfinanzierung in Mecklenburg-Vorpommern. Rostock, 2022, S. 64-66.

monitoring.servicecenter-kultur.de

Das Projekt „Monitoring Kulturfinanzierung MV“ zielt auf eine umfangreiche Bestandsaufnahme der Kulturfinanzierung im Kulturland Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2019. Das Projekt der KARO gAG wurde vom Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten Mecklenburg-Vorpommern gefördert und unter Projektleitung des Servicecenter Kultur MV (Rostock) realisiert.

Expert:innengespräch mit Thomas Werner (Rostock)

Kulturförderung und Praxis in Rostock

oder: Mit der Bürgerschaft und der Kulturszene in Kontakt

**„Die personelle Situation im Kulturbereich ist sehr schlecht,
zu viel muss im Ehrenamt passieren.“**

**„Es braucht ein Angebot, das zu fördern würdig ist,
aber es braucht dazu die Bereitschaft im politischen Raum.“**

Thomas Werner ist Bereichsleiter für Kulturförderung im *Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen*¹ der Hanse- und Universitätsstadt Rostock und seit 30 Jahren in diesem Amt tätig. Die Stadt fördert kulturelle und künstlerische Projekte sowie freie Kultureinrichtungen in großem Umfang auf Grundlage einer Förderrichtlinie zur kommunalen Kulturförderung.

Das Gespräch führte Ralph Kirsten am 18.01.2022 via Videokonferenz.

Wie ist die Kulturverwaltung in Rostock organisiert?

Die Kulturverwaltung ist heute aufgesplittert. Das war nach 1989 nicht so, da hatte das Kulturamt noch 30 Mitarbeiter. Dann gab es die Bildung eigener Ämter für die einzelnen kulturellen Einrichtungen. Das hat man jetzt etwas zurückgedreht. Aber wir sind in unterschiedlichen Senatsbereichen tätig.² Dazu kommen das *Volkstheater* und das *Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum* in der Rechtsform als GmbH: Die sind so dem Controlling und dem Beteiligungsmanagement zugeordnet. Es macht die Sache für uns nicht einfacher, wenn die Kulturverwaltung so aufgesplittert ist.

¹ Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen:

https://rathaus.rostock.de/de/service/aemter/amt_fuer_kultur_denkmalpflege_und_museen/257461.

² Das Amt für Kultur, Denkmalpflege und Museen ist im Senatsbereich des Oberbürgermeisters angesiedelt.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit über den Senatsbereich hinaus bei der Kulturförderung?

Es gibt mit den anderen Ämtern keine strukturierte Zusammenarbeit. Das müsste besser werden, aber es gibt zusätzlich zu den organisatorischen Trennungen sehr unterschiedliche Fachlichkeiten und natürlich auch einen Wettbewerb und die eigene Profilbildung.

Vor zehn Jahren gab es den Versuch einer Kulturentwicklungsplanung in der Stadt. Gab es da Effekte für die Kulturentwicklung?

Es wurden die „Kulturpolitischen Leitlinien“ der Stadt³ erarbeitet und in der Bürgerschaft verabschiedet. Aber die sind aus meiner Sicht überwiegend in der Schublade versandet. Die Politik und die Verwaltungsspitze hätten hier die Umsetzung anpacken müssen – vielleicht ständen wir dann heute anders da. Ein Problem ist u.a. das vor zehn Jahren beschlossene fehlende Zentraldepot – das wird wohl auch in den nächsten Jahren nicht kommen.

Wo sehen Sie die Ursachen für eine gute Entwicklung im Bereich der Freien Kultur und Projektförderung in Rostock?

Rostock hat – wenn möglich – Kultureinrichtungen in den 90ern outgesourct. In Rostock würde so etwas wie der *Speicher* in Schwerin nicht in städtischer Trägerschaft laufen. Dazu kamen die neuen Einrichtungen. Probleme sieht man, wenn z.B. in einem Haus eine ähnliche städtische und eine freie Einrichtung arbeiten.⁴ Da gibt es für vergleichbare Tätigkeiten ganz unterschiedliche Bezahlungen.

Wir haben immer den Kontakt zur Bürgerschaft gesucht und für den Bereich gekämpft. Es braucht ein Angebot, das zu fördern würdig ist, aber es braucht dazu die Bereitschaft im politischen Raum. Es ist wichtig, dass man auch mit der Kulturszene in Kontakt ist. Insgesamt hat sich da die Wahrnehmung und Wertschätzung in der Politik sehr verändert gegenüber der Zeit vor 15 Jahren.

Sehen Sie den Bedarf für eine Weiterentwicklung der Förderung in der Stadt?

Wir sind auf einem guten Stand, wir haben inzwischen auch kulturelle Projekte in den Neubaugebieten. Da sind die Stadtteilmanager:innen wichtige Partner:innen für die Kultur: Aufsuchende Kulturarbeit – das kommt jetzt ein Stück weit zum Tragen. Das wollen wir fortführen, das ist eine Herausforderung für die Zeit nach Corona. Das wird in Richtung Soziokultur gehen und wir sehen Potenziale in der Zusammenarbeit mit den Stadtteil- und Begegnungszentren. So wichtig der Theaterneubau, das *Archäologische Landesmuseum* und die Sanierung der *Kunsthalle* sind, wir müssen auch die anderen Stadtteile im Blick haben.

³ Kulturpolitische Leitlinien der Hansestadt Rostock:

https://rathaus.rostock.de/media/rostock_01.a.4984.de/datei/Kulturpolitische%20Leitlinien%20der%20Hansestadt%20Rostock.410607.pdf.

⁴ Das Beispiel bezieht sich auf das *Konservatorium „Rudolf Wagner-Régeny“* als Musikschule der Stadt und die freie *Welt-Musik-Schule „Carl Orff“*, die unter einem Dach im *Haus der Musik* residieren.

Welche Rolle spielten Haushaltskonsolidierungen und Kürzungen?

Es gab einen langen Prozess bis zur Verständigung zwischen dem Finanzbereich der Stadt und dem Land über Leistungen, die nicht vertraglich gebunden sind, in haushaltsloser Zeit zu bewilligen. Das Problem aber ist, dass wir nicht wissen, ob wir das Geld, das wir im Plan haben und vorläufig bewilligen, dann auch im beschlossenen und genehmigten Haushalt haben. Das ist letztes Jahr in Schwerin passiert, das beschlossene Fördermittel von der Kommunalaufsicht blockiert wurden.

Der Druck auf die freiwilligen Einrichtungen vom Land und von Beratern zur Haushaltskonsolidierung in den Verwaltungen hat auch dazu geführt, dass die personelle Situation im Kulturbereich sehr schlecht ist, dass zu viel im Ehrenamt passieren muss.

Wie ist die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Rostock?

Es gab in der Vergangenheit die Diskussion um die Regiopole. Das ist eingeschlafen. Ich hatte den Eindruck, dass da die Kultur etwas leisten sollte, was in anderen Bereichen nicht passierte. Mit der Kollegin selber habe ich ein gutes Arbeitsverhältnis. Aber es gibt aus meiner Sicht keine Strategie im Landkreis und in der Zusammenarbeit – dort gibt es ja nur eine halbe Stelle.

Wie hat sich aus Ihrer Sicht die Zusammenarbeit mit dem Land entwickelt?

Wir sind seit einigen Jahren in guter Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Das hat es ja 20 Jahre vorher nicht gegeben. Damals ist man als Bittsteller nach Schwerin gefahren. Dass wir uns Schwerpunktsetzungen anders vorstellen können, ist ja klar. Es gibt nicht nur den ländlichen Raum, es gibt auch die Segregation in den Städten (z.B. Großer Dreesch in Schwerin und Toitenwinkel in Rostock).

Wie stehen Sie und die Kulturverwaltung zur Förderung von Einzelkünstler:innen?

Die Projektförderung ist in der Stadt auch für Einzelkünstler:innen frei. Wenn man in den Bereich von Stipendien geht, wird es schwieriger. Das ist für uns als Stadtverwaltung sehr aufwendig, da ja heute die Vielfalt in der Künstlerschaft auch zugenommen hat. Das wirklich zu betreuen ist mit unseren Ressourcen nicht möglich. Wieviel Aufwand steckt man da rein und was kommt raus? Ich würde anderen Städten nicht raten, selber Stipendien auszuschreiben, das muss man frei und anders organisieren.

Gibt es in Rostock Gespräche und Arbeitszusammenhänge für die Kulturwirtschaft?

Es gibt in der Stadtverwaltung schon die Bereiche Smart City, die Stadtentwicklung und die Wirtschaftsförderung, die Ansprechpartner sind. Wir haben als Kulturamt eine Offenheit in Corona gezeigt, da gab es z.B. in der Musikwirtschaft den Zusammenschluss *Kulturwerk MV* (Landesverband für Clubs und Livespielstätten in MV), den wir unterstützt haben. Auch in der Bürgerschaft war das ein Thema. Noch gibt es kein Haus für Start-ups als Ersatz für das *Warnow-Valley*. Am Ende ist das aber der Job der Stadtplanung und der Wirtschaftsförderung.

~ ~ ~ ~ ~